



Samuel
Eberli

Freiraumentwicklungskonzept Wil (SG)

Diplomand	Samuel Eberli
Examinatorinnen	Prof. Andrea Cejka, Prof. Dr. Susanne Karn
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Freiraumplanung
Projektpartner	Gemeinde Wil SG



Quartiertreffpunkt auf der Klosterwiese

Wil besitzt noch grosse innere Baureserven, aber auch grosse Grünflächen, die im Zuge des städtischen Wachstums als Stadtpark genutzt werden sollen. Diese Arbeit befasst sich mit der Entwicklung und Koordination der drei grossen innerstädtischen Freiräume Weiherwiese, Klosterwiese und Eggfeld und vertieft die Klosterwiese in einem konzeptionellen Entwurf.

Vor allem in den dicht besiedelten Wohnquartieren besteht ein Mangel an multifunktionalen Freiräumen. Die Klosterwiese und das Eggfeld können diese Situation verbessern. Die Weiherwiese

besitzt einen grossen Wert als Grünkorridor mit Erholungs-, Vernetzungs- und Verbindungsfunktion. Die drei grossen Freiräume besitzen alle eigene, spezifische Charaktere und unterscheiden sich voneinander in der Raumwahrnehmung und im Umfeld. Es werden drei unterschiedliche Räume mit verschiedenen Nutzungen entwickelt:

Die Weiherwiese wird zum Stadtpark und bildet die Flaniermeile von Wil. In einem Tal hinter der Altstadt gelegen inszeniert der Raum das Ankommen an die Stadt und das Hinausgetragenwerden in die Landschaft. Das Eggfeld wird zum



Drei verschiedene Räume mit unterschiedlichen Nutzungen

Landschaftspark; ein Ort, um sich zu besinnen und sich zurückzuziehen. Die Parkfläche ergänzt die Nutzung im bestehenden Psychiatrieareal und führt seine Kleinräumigkeit weiter. Die Klosterwiese wird als Quartierpark gestaltet. Sie ist für direkt angrenzende Bewohner sowie für die Allgemeinheit gleichermaßen nutzbar. Sich treffen und Spielen sind die im Vordergrund stehenden Nutzungen.

Der konzeptionelle Entwurf des Quartierparkes auf der Klosterwiese bringt die an den Freiraum führenden Wege zusammen. Der verbindende Weg transformiert sich zu Platz und Park, nimmt verschiedene Nutzungen auf und passt sich ihnen an. Die Gestaltung berücksichtigt die sanfte Topografie, der ganze Park ist wie eine grosse Treppe ins Gelände gelegt. Um das Kloster bleibt ein landwirtschaftlich genutzter Teil als Puffer erhalten.